

Werkbezeichnung

Kopfstudie für die hl. Maria Magdalena
Kopfstudie für die hl. Maria Magdalena

Werknummer

DW_318
DW_318

GND-Nummer (Werk)

<http://d-nb.info/gnd/1279999179>

Werktyp

[Gemälde](#)

Ikonographische Systematik

[Hl. Maria Magdalena](#)

Entstehung

Künstler/Urheber

Künstler

[Mengs, Anton Raphael](#)

Material/Technik

Öl auf Leinwand

Maßangabe(n)

46 x 35 cm

Abbildungen

Abbildung



Rechteinformation und weitere Details zur Aufnahme
<https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/detail/1250069>

Aufbewahrung/Standort

aufbewahrende Institution
[Privatbesitz](#)

Kommentar (Freitext)
2019

Standort
[Schweiz](#)

Bezeichnung/Signatur

Bildaufschrift
„12“

Typ der Bezeichnung
Aufschrift

Ort der Bildaufschrift

Bildfeld

Kommentar

unten links

Bildaufschrift

Sammlungsmonogramm Fürst Wenzel Anton von Kaunitz Rietberg (1711-1794): (ligierte Buchstaben A K R Y unter einer Fürstenkrone)

Typ der Bezeichnung

Aufschrift

Ort der Bildaufschrift

Bildfeld

Kommentar

unten rechts

Bildaufschrift

Ant. Raphael Mengs/ geb. zu Dresden 1728/ gest. zu Rom 1779

Typ der Bezeichnung

Aufkleber

Ort der Bildaufschrift

Rückseite

Kommentar

Aufkleber des Rahmens mit älterer Aufschrift

Objektart

Ölgemälde

Gattung

[Studie](#)

Zum Werk**Verfasserin**

[Roettgen, Steffi](#)

Kommentar

Trotz starker Verschmutzung der Malschicht ist das Gemälde aufgrund seiner Qualität als Kopfstudie für die Maria Magdalena des Altarbildes Noli me tangere (Roettgen 1999, Kat. 65) identifizierbar. Das Stadium der Ausarbeitung entspricht der Ölstudie für den Kopf Christi, die 1826 vom All Souls College in Oxford erworben wurde und die auf die Ausarbeitung der Brustpartie verzichtet (Roettgen

1999, Kat. 66). Auch stilistisch ist der Zusammenhang mit dieser elaborierten Kopfstudie eng. Die Studie für die Maria Magdalena gehört einer Arbeitsphase an, in der es noch nicht um die schmückenden Details ging. Wie in Kat. 65-VZ 3 fehlt noch das blaue Band, das im ausgeführten Gemälde ins Haar geflochten ist. Verglichen mit der Ölstudie der Slg de Verí [DW_67] steht diese Studie dem ausgeführten Gemälde ausdrucksmäßig und im Stilmodus deutlich näher. Die dank des Sammlungssymbols gesicherte Provenienz aus der Sammlung des Fürsten von Kaunitz-Rietberg würde zunächst vermuten lassen, dass das Gemälde durch Vermittlung von Pietro Paolo Giusti erworben wurde, der von 1772 bis 1781 als kaiserlicher Botschaftssekretär in Madrid tätig war und der Kaunitz 1780 ein Verzeichnis der Werke von Mengs zusandte, die sich in Madrid befanden und für einen Erwerb in Frage kamen. Soweit bisher feststellbar, war die Studie für Maria Magdalena jedoch nicht darunter. Daher kommen auch andere Quellen für diesen Erwerb in Frage, der vermutlich in den Jahren 1771 bis 1772 erfolgte, als Kaunitz Mengs für die Leitung einer römischen Dependence der Wiener Akademie gewinnen wollte.

Provenienz

Person (Provenienz)

[Kaunitz Rietberg, Wenzel Anton, Fürst von](#)

Datum (Provenienz)

Seit ca. 1873

Kommentar (Freitext)

Besitz der Familie der heutigen Eigentümer, seit 1920 in der Schweiz

Nebenwerke

[DW_67/WK_01 Kopf der hl. Maria Magdalena](#)

Referenzbibliographie

Literaturverweis

[Mayer, Gernot, Kulturpolitik der Aufklärung. Wenzel Anton von Kaunitz-Rietberg \(1711-1794\) und die Künste, ungedr. Diss. Wien 2020](#)

Seitenzahl(en)

43, 212, 370-371